

Die Hundeflüsterin

Cindy Lueddeke ist Filmtiertrainerin – Im Sommer arbeitet sie aller Voraussicht nach in Eging bei den Karl-May-Spielen

Von Bastian Mühling

Eging am See/Weißenburg. Winnetou – es ist nur ein Name und doch hat man sofort ein Bild im Kopf. Lange, schwarze Haare und ein Pferd. Winnetou reitet also, sagen wir mal, auf einer Bühne in Pullman City. Sein Pferd scheut. Durch den Nebel nähert sich ein Wolf. Langsam. Dazu tragende Musik. Jemand schickt Winnetou einen Wolf als Begleiter. Mehr will Regisseur Mike Dietrich nicht verraten, als er dieses Szenenbild Nummer 6 von 18 beschreibt. Die Mischung aus Vorfreude und Aufregung ist ihm am Telefon anzuhören. Und die will er sich von der Corona-Krise nicht kaputt machen lassen.

Er ist guter Dinge, dass die Karl-May-Spiele stattfinden können. Auch wenn er natürlich die aktuellen Entscheidungen im Blick behält. Genauso sieht das Geschäftsführer Claus Six. In einer Zeit, in der jeder Veranstalter den Optimismus verliert, behalten ihn die Organisatoren der ersten Karl-May-Spiele in der Westernstadt. Am 1. Mai sollen die Proben beginnen, am 11. Juni ist Premiere. Die Termine können sich aufgrund der Corona-Krise aber noch verschieben, erklärt Six.

Filmtiertrainerin Cindy Lueddeke dagegen hat mit den Proben schon begonnen. Normalerweise bringt sie ihre Hunde vor die Kamera, in Eging bringt sie Wölfe und Bisons auf die Bühne. Mit Wolfshund Louis und Winnetou-Schauspieler Ivica Zdravkovic hat Lueddeke schon im März mit den Proben angefangen – in Pullman City, aber auch in ihrer Heimat.

Sie wohnt in Alesheim, das liegt im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen in Mittelfranken. Der *Vilshofener Anzeiger* hat sie bei einem Training mit ihrem Hund Pfannkuchen begleitet. Pfannku-

chen ist ein Künstlername für Schäferhund Benny. „Und bitte.“ Cindy Lueddeke hält Pfannkuchen am Halsband. „Hopp.“ Sie lässt ihn los, zeigt auf die Jacke von ihrem Sohn Jonas. Der rennt weg. Pfannkuchen hinterher. Nach zehn Metern hat er ihn. Pfannkuchen beißt zu. Zieht am Ärmel der abgewetzten Jacke. Jonas strau chelt. Pfannkuchen lässt nicht locker. Dann fällt Jonas um. Seine Mutter ruft: „Okay.“ Und dann macht es Klick. Pfannkuchen lässt los und bekommt ein Leckerli.

Jahrelang hat Cindy Lueddeke (40) diesen Klick-Moment trainiert. Es ist der Schlüssel zu ihrer Arbeit. Und es wirkt fast wie ein Zaubertrick. „Durch das Leckerli verknüpfen die Tiere mit dem Klick etwas Wunderbares ist“, erklärt Lueddeke. Klassische Konditionierung nennt sie das. Am Anfang hat sie tatsächlich „Klick“ gesagt. Heute ruft sie „Okay“ oder „Fein“. Sie hat zwei Schäferhunde, fünf Wolfshunde, einen Malinois, einen Mischling und einen Chihuahua. Es muss das reinste Tollhaus sein. „Und alle haben so bekloppte Namen wie Pfannkuchen.“ Barney zum Beispiel heißt „Inspector Barnaby“.

Manche Tiere brauchen aber keinen Spitznamen. Louis zum Beispiel. Der Wolfshund spielte 2017 bei den Karl-May-Festspielen in Burgrieden und soll dieses Jahr in Eging spielen. Wolfshunde am Set? „Sie sind zurückhaltende Tiere, scheu.“ Deshalb: möglichst wenig Kontakt mit Menschen. Das spricht Lueddeke vorher mit Regisseuren und Produzenten ab. „Ich möchte nicht, dass am Set jemand zu dem Wolfshund hingeht, weil der dann keinen Bock mehr hat.“

Wie wird man überhaupt Filmtiertrainer? Begonnen hat alles mit einer kleinen, mobilen Hundeschule. Auf Facebook postet Lueddeke Tricks und Kurse. „Da ist



Gestatten, Pfannkuchen: Diesen Künstlernamen hat Filmtiertrainerin Cindy Lueddeke ihrem Schäferhund Benny verpasst. – Foto: Mühling



Winnetou mit Wolfshund Louis bei den Karl-May-Festspielen.



Winnetou-Schauspieler Ivica Zdravkovic freundet sich in Pullman City schon mal mit den Tieren an. – Fotos: Cindy Lueddeke

Josef Hochleitner verstarb völlig unerwartet

Er führte den Gartenbauverein zur Blüte

Von Günther Neumeier

Windorf. Die Nachricht vom Tod Josef Hochleitners ließ nicht wenige Menschen im Donaumarkt zunächst erschrecken und dann traurig stimmen. Die Reaktionen reichten vom ungläubigen „Des gibt’s ja net“ bis zum seufzenden „Aus is‘, was wird denn jetzt’ aus’m Gartenbau-Verein?“.

Die betroffenen Menschen zeigten der Familie ihr ehrliches Mitgefühl. War ein Sturz der Auslöser für das Blutgerinnsel im Kopf? Jedenfalls war dem Sepp, der im Januar 70 Jahre alt geworden war, trotz einer sofort eingeleiteten Operation im Klinikum Regensburg nicht mehr zu helfen. Er verstarb in den Mittagsstunden des 30. März.

Eben noch sah man ihn beim Nordic Walking mit seiner Monika, ein anderes Mal auf seinem Fahrrad sitzend oder mit einem seiner Enkel an der Hand. Sepp Hochleitner war ein Familienmensch, der Prioritäten zu setzen wusste. Diese ließen ihm genügend Zeit, um seinem großen Hobby, dem Garten, überhaupt der Natur, Raum und Platz zu geben.

Zwangsläufig führte dieses Faible den Diplom-Kaufmann zum Obst- und Gartenbau-Verein Windorf, dem er zunächst vielgehörter Ratgeber war. Und als es an dessen Spitze eine längere Vakanz gab, ließ er sich überreden, den ersten Vorsitz zu übernehmen unter der Voraussetzung, dass Manfred Höltl als zweiter Vorsitzender zu seinem Pendant wird. Die beiden und weitere „Anpackerinnen und Anpacker“ führten den OGV zu einer Blüte, deren Gradmesser viele neue Mitglieder waren. Dies wäre jedoch zu kurz gesprungen, würde man nicht

auch die zahlreichen Aktivitäten des Sepp Hochleitner ins Feld führen, als da sind: Pflanzentausch-Börse, Initiieren von Baumschneidekursen, Vorträge, kreative Bastelnachmittage für Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene, die monatlichen Stammtischtreff-



Josef Hochleitner (–)

fen, diverse Feiern, Besuche bei Tagen der offenen Gartentür, das Mitmachen von solchen auf dem Lenzenhof in Weiding.

Der Verstorbene hielt es darüber hinaus mit „seiner“ Kirche und hatte seine festen Aufgaben als Lektor und in der Kirchenverwaltung. Er war bei Prozessionen auch als „Himmelsträger“ – ein Mann, der sich fordern ließ, dabei nie seinen Humor und seinen verbindlichen Charakter außen vorließ.

Mit seiner Ehefrau Monika, seinen Kindern und deren Familien trauert wohl auch die gesamte Bevölkerung. Den Umständen entsprechend wurde mit einer stillen Beisetzung Genüge geleistet, später wird in einem Requiem von Sepp Hochleitner Abschied genommen.

Deal mit dem Bauamt bringt 46 000 Euro

Behörde beteiligt sich an Erneuerung der Entwässerung am Sportgelände in Reitern

Von Bernhard Brunner

Hofkirchen. Von langen Verhandlungen hat Bürgermeister Willi Wagenpfeil (SPD) gesprochen, aber letztlich haben sie sich gelohnt, wie der Deal zwischen der Marktgemeinde und dem Staatlichen Bauamt beweist. Die Behörde bezuschusst den Bau beziehungsweise die Erneuerung der gemeinsamen Entwässerungseinrichtung im Zuge der Erweiterung des Sportgeländes des SV Garham in Reitern mit einer Summe im mittleren fünfstelligen Bereich. „Eine faire Lösung“ – so lautete das Fazit des Bürgermeisters im Ferienausschuss.

Als Hintergrund für die Angelegenheit skizzierte Wagenpfeil den Neubau des Kunstrasenplatzes des SV Garham, wobei dessen Standort über der gemeinsamen Entwässerungsleitung des Sportgeländes und der vorbeiführenden Staatsstraße 2119 zur Beseitigung des Oberflächenwassers liege. Vor dem Gebäude der Firma Hiergeist beginnend, werde auch gleich eine Ersatzleitung mit hinein gelegt, erklärte der Bürgermeister. Die bisherige Entwässerung sei zu tief, zudem sei deren Zustand ungewiss. Die alte Leitung bleibt unangetastet, wie Wagenpfeil weiter andeutete.

Seinen Worten zufolge ist die Sache „sehr sensibel zu betrachten“, weil dort der sehr selten vorkommende und unter Schutz stehende Schwarze Grubenlaufkäfer seinen Lebensraum hat. „Den dürfen wir nicht beeinträchtigen“, machte der Bürgermeister deutlich. Für die gesamte Maßnahme gibt es seiner Aussage nach noch keine Kostenermittlung. Der Zu-



Am Bau einer neuen Entwässerungsanlage zur gemeinsamen Ableitung von Oberflächenwasser aus dem Sportplatzbereich und der Ortsdurchfahrt (Staatsstraße 2119) beteiligt sich das Staatliche Bauamt mit einem Zuschuss. Die entsprechende Vereinbarung hat der Ferienausschusses des Marktes Hofkirchen einstimmig beschlossen. – Foto: Brunner

schuss des Staatlichen Bauamtes sei allerdings fix – „der ändert sich nicht mehr“, fügte Wagenpfeil hinzu. Die nach einem aufwendigen Verfahren berechnete Beteiligungssumme beträgt exakt 45 913,13 Euro.

Weiter berichtete der Bürgermeister davon, dass die bisherige Entwässerungsleitung im Jahr 1979 in der Senke unter einer sechs Meter hohen Aufschüttung ohne Wasserrechtsverfahren verlegt worden ist. Zum aktuellen Sachstand der Baumaßnahme des SV Garham ließ er die Ausschussmitglieder wissen, dass nach Entfernung der 20kV-Leitung, die das Areal bisher überspannt hat,

durch das Bayernwerk dem Projekt nichts mehr im Wege stehe. Im ersten Bauabschnitt werde eine Gabionenwand errichtet, damit der erwähnte Käfer vor Ausschwemmungen geschützt sei, so Wagenpfeil.

Erst danach könne mit den Erdarbeiten begonnen werden, betonte der Bürgermeister. Er zeigte sich zuversichtlich, „dass es bald losgeht.“ Der Vereinbarung mit dem Staatlichen Bauamt Passau zur Bezuschussung der gemeinsamen Entwässerung, die auch das Oberflächenwasser eines Teilabschnitts der Ortsdurchfahrt von Reitern ableitet, stimmte der siebenköpfige Ferienausschuss geschlossen zu.

jemand auf mich aufmerksam geworden“; Filmtiertrainer Walter Simbeck. Der fragt Lueddeke, ob sie es sich vorstellen kann, Tiere am Filmset zu betreuen. Sie sagt zu und startet 2015 am Set vom Kinofilm „Schubert in Love“ mit Olaf Schubert. 2016 macht Lueddeke beim Veterinäramt eine Prüfung, die der Paragraf 11 im Tierschutzgesetz vorschreibt. Dadurch hat sie die Erlaubnis, Hunde vor die Kamera zu bringen. 2017 meldet sie ihre eigene Firma „Sky Filmtiere“ an. Ein kleiner Auszug aus ihrer Filmografie: Terra X, Schicksale, Tatort Dresden, Der Alte. Sie macht auch Werbefilme und Fotoshootings.

Ihr Hauptberuf aber ist die Tierpflege. „Die müssen gefüttert werden, brauchen Medikamente, Auslauf.“ Manchmal geht sie über 16 Kilometer am Tag Gassi. Tierschützer sehen es kritisch, wenn Tiere für Filmdrehs abgerichtet werden. Mit Gewalt würden sie zum Gehorsam gezwungen, heißt es etwa bei der Tierschutzorganisation Peta. Davon kann bei Lueddeke keine Rede sein. Dass es den Tieren gut geht, ist bei ihr Priorität Nummer eins. Deshalb nimmt sie auch nicht jeden Auftrag an. Nämlich dann, wenn sie weiß, dass der Hund daran keinen Spaß hätte.

Braucht Regisseur Mike Dietrich Tiere, ruft er Lueddeke an. Bevorzugtes Themengebiet: Karl May. Zunächst auf der Festspielbühne in Burgrieden, ab Sommer dann in Pullman City. Was die Tiere auf der Bühne machen sollen, schreibt Dietrich ins Drehbuch. Lueddeke sorgt dafür, dass die Tiere das umsetzen. Oder eben nicht. Denn: „Cindy hat super Ideen und kennt ihre Tiere am besten. Und sie versteht es, die Tiere auf der Bühne zu präsentieren“, erzählt Dietrich. „Wenn man als Regisseur mit Tieren arbeitet, muss man flexibel sein.“